Christian Schaller

Raetia Secunda im Wandel. Augusta Vindelicum, Castra Regina und Cambodunum in der Spätantike

Bachelorarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783346644749

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/1215474

Christian Schaller

Raetia Secunda im Wandel. Augusta Vindelicum, Castra Regina und Cambodunum in der Spätantike

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Augsburg

Philologisch-Historische Fakultät

Lehrstuhl für Alte Geschichte

Bachelorarbeit

zur Erlangung des Grades „Bachelor of Arts“ (B.A.) im B.A.-Studiengang Geschichte am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Augsburg

Raetia secunda im Wandel

Augusta Vindelicum, Castra Regina und Cambodunum in der Spätantike

eingereicht von

Name:	Christian Schaller
Studiengang:	Bachelor
Hauptfach:	Geschichte
Nebenfach:	Kunst- und Kulturgeschichte

eingereicht: Augsburg im Dezember 2016

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung 3
2. Historisches Vorfeld: Raetien in der Prinzipatszeit 10
3. Augusta Vindelicum in der Spätantike 17
3.1 Verteidigungsmaßnahmen von Augusta Vindelicum 17
3.1.1 Die spätantike Stadtmauer von Augusta Vindelicum 17
3.1.2 Spätantike Militärpräsenz in Augusta Vindelicum 19
3.2 Gräberfelder und Bestattungssitten in und um Augusta Vindelicum 21
3.3 Grundversorgung und Siedlungskontinuität von Augusta Vindelicum 24
4. Castra Regina in der Spätantike 29
4.1 Verteidigungsmaßnahmen von Castra Regina 29
4.1.1 Die spätantike Siedlungsumwehrung von Castra Regina 29
4.1.2 Spätantike Militärpräsenz in und um Castra Regina 30
4.2 Gräberfelder und Bestattungssitten in und um Castra Regina 34
4.3 Grundversorgung und Siedlungskontinuität von Castra Regina 36
5. Cambodunum in der Spätantike 40
5.1 Verteidigungsmaßnahmen von Cambodunum 40
5.1.1 Die spätantike Siedlungsumwehrung von Cambodunum 40
5.1.2 Spätantike Militärpräsenz in Cambodunum 42
5.2 Gräberfelder und Bestattungssitten in und um Cambodunum 44
5.3 Grundversorgung und Siedlungskontinuität von Cambodunum 45
6. Conclusio: Raetia secunda im Wandel 47
Quellen und Literaturverzeichnis: 52
Abbildungsverzeichnis: 81

1. Einleitung

[...] *Raetiae munimina sunt Italiae et claustra provinciae* [...][1]

Als schützendes Bollwerk beschrieb der spätantike Gelehrte Cassiodor die Gebiete Raetiens, die zu seinen Lebzeiten im sechsten Jahrhundert bereits vom Römischen Reich abgefallen waren. Mit dieser Metapher maß er dem einstmaligen Grenzgebiet nördlich der Alpen eine Rolle bei, die kontroverser nicht sein könnte. Die von ihm angedeutete politische und militärische Relevanz der Provinz Raetien – seit dem vierten Jahrhundert aus den zwei Teilen Raetia prima und Raetia secunda bestehend – war hierbei nur eine Seite der Medaille. Das Voralpenland verfügte zu Beginn der Spätantike bereits über eine dreihundertjährige Geschichte als Limeszone und Verbindungsglied zwischen den Nordwestprovinzen und dem Balkanraum. Die sogenannten *claustra* hatten sich – so sie denn je bestanden – spätestens während des wechselvollen dritten Jahrhunderts merklich gelockert und schlussendlich eine Vielzahl an Entwicklungen ermöglicht, die Raetien im Übergang von der späten Antike zum frühen Mittelalter im Vergleich mit anderen Nachbar- und Grenzprovinzen des Römischen Reiches eine einzigartige Prägung verleihen sollten. Konnte die Reichskrise durch römisches Einwirken letztendlich größtenteils eingedämmt und schließlich überwunden werden, so kann sie dennoch ohne weiteres als ein Menetekel für die kommenden Jahrhunderte gelten.[2] Es stellt sich darum die Frage, welche Entwicklungslinien und Umwandlungsprozesse die Region durchlief – auf der einen Seite ein strategisch bedeutsames Durchzugsgebiet, auf der anderen Seite ein kultureller Schmelztiegel.

Der begrenzte Rahmen dieser Arbeit erfordert eine deutliche Eingrenzung von behandeltem Zeitraum und geographischem Kontext. Der Beginn und vor allem das Ende des heute gemeinhin als Spätantike bezeichneten historischen Zeitabschnitts unterliegen nach wie vor kontroversen Diskussionen. Die Festlegung auf ein bestimmtes Jahr oder Ereignis gestaltet sich schwer – vor allem unter Berücksichtigung der regional ganz unterschiedlichen Entwicklungen auf dem europäischen Kontinent um die Mitte des ersten Jahrtausends nach Christus. Als anerkannte Voraussetzungen für den Beginn der späten Antike und damit des letzten Abschnitts des europäischen Altertums gilt die

[1] Cassiod. var. 7, 4, 2.
[2] DEMANDT 2013, S. 28-51.

Römische Reichskrise des dritten Jahrhunderts.[3] Die Reformen und Stabilisierungsmaßnahmen der Kaiser ab der der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts bis in das frühe vierte Jahrhundert, allen voran wohl Diocletian[4] und Konstantin der Große[5], führten zu einer weitgehenden Konsolidierung des Römischen Reiches. Das Ende der Spätantike und damit der Beginn des europäischen Frühmittelalters werden an ganz unterschiedlichen Ereignissen festgemacht. Die neuere Forschung tendiert dazu, das Ende der Antike im sechsten Jahrhundert anzusetzen und es etwa auf das Todesjahr Kaiser Justinians 565 oder den Einfall der Langobarden in Italia 568 zu legen.[6] Der in der vorliegenden Arbeit untersuchte geographische Kontext wird hierbei in erster Linie die Provinz Raetia secunda sein.[7] Hauptaugenmerk wird hierbei auf drei der bevölkerungsreichsten Siedlungsräume liegen. Der erste dieser Orte ist Augusta Vindelicum, das heutige Augsburg, das sich auch nach der Provinzteilung noch als Hauptstadt und Zentrum der Raetia secunda halten konnte. Diesem zivilen Hauptort folgt Castra Regina, das heutige Regensburg, welches als bedeutsames Legions- und Militärlager an der Donau – Grenze und nach wie vor bedeutende Verkehrsader gleichermaßen – während der gesamten späten Antike eine wechselvolle Geschichte durchlief. Als letzter Siedlungsort soll Cambodunum, das heutige Kempten an der Iller, betrachtet werden, welches eine grundlegende Umwandlung in eine Grenzsiedlung erfuhr. Der Einfachheit halber sollen zudem diese kaiserzeitlich-römischen Namen der drei Orte im Rahmen der Arbeit beibehalten werden. Die von der Spätantike zum Mittelalter mehrfach erfolgten Umbenennungen und Namensvarianten bleiben außen vor. Ebenso sollen die heutigen Städtenamen Augsburg, Regensburg und Kempten synonym für die spätantiken Siedlungen stehen.[8]

---

[3] DEMANDT 2007, S. 44-56.
[4] BLECKMANN Diocletian 1997, Sp. 577-587.
[5] BLECKMANN Konstantin 1997, Sp. 136-141.
[6] Gängige Daten der älteren Forschung sind hierbei die Reichsteilung von 395, der Fall des Weströmischen Reiches 476 oder die Eroberung der römischen Enklave des Syagrius in Gallien durch den Franken Chlodwig im Jahr 486. Ein kulturgeschichtlich bedeutsames Datum, welches einen philosophisch-religiösen Bruch verzeichnet, liefert das Jahr 529, in dem das erste christliche Benediktinerkloster gegründet und die Platonische Akademie zu Athen geschlossen wurde, vgl. DEMANDT 2007, S. 204-249.
[7] Die Raetia secunda ging aus der Teilung des ursprünglichen Raetiens durch die diocletianischen Reformen hervor und umfasste das Gebiet zwischen der Donau im Norden, der Iller im Westen und dem Inn im Osten, vgl. DEGEN 1986, S. 28-30.
[8] Die sprachliche Verwandtschaft der Namen von Siedlungen, allen voran Siedlungszentren, aber auch Gewässern, Fluren und allgemein Landschaften am Übergang von der Antike zum Mittelalter können als loses Zeichen für eine Kontinuität und Ethnogenese gelesen werden, wenngleich in der modernen Forschung eine erneute, philologische Auswertung dieser langen historischen Prozesse unbedingt ratsam

Zur Hinführung an das Thema soll in dieser Arbeit zunächst das historische Vorfeld gerafft dargestellt werden. Behandelt werden hierbei die Zeit von der Eroberung des Voralpenraumes bis zur Überwindung der Reichskrise des dritten Jahrhunderts. Besonderes Augenmerk liegt dabei bereits auf den großen, charakterisierenden Entwicklungslinien, welche die drei behandelten Siedlungszentren durchliefen. Anschließend werden diesen Orten separierte Kapitel zugestanden – zuerst dem zivil geprägten Augsburg, anschließend dem militärisch geprägten Regensburg und zuletzt Kempten. Die Binnengliederung der drei Abschnitte erfolgt jeweils nach den gleichen Betrachtungskriterien, welche zusammengefasst einen allgemeinen Überblick über das spätantike Siedlungsleben liefern sollen, in ihrer Aufteilung jedoch auch detaillierte Einblicke in exemplarische Themengebiete und Aspekte des Lebens in der späten Antike geben. Der erste Abschnitt behandelt übergreifend die Topographie und die Raumkonzepte des Siedlungsortes. Hierbei stehen die Verteidigungsmaßnahmen im Vordergrund. Zunächst erfolgt eine Untersuchung der Wehranlagen und Mauern, anschließend werden Militärgebäude in den Blick genommen, welche den Siedlungsort als möglichen Garnisonsort ausweisen. Hierbei werden auch Funde von Militaria miteinbezogen. Der zweite Abschnitt thematisiert schließlich übergreifend den Bereich Gesellschaft und Religion. Aufgearbeitet werden diese Aspekte durch eine Betrachtung der erschlossenen Gräberfelder, ihrer Lage und ihrer Größe im Umfeld der Siedlungen. Dabei werden vorliegende Bestattungssitten aufgezeigt und Rückschlüsse auf mögliche Sozialstrukturen, kulturellen Wandel und germanische, romanische und christliche Aspekte vorgenommen. Der dritte Abschnitt nimmt sich übergreifend der Wirtschaft und der Infrastruktur der jeweiligen Siedlung an. Besonders die Grundversorgung soll hierbei hervorgehoben werden. Dies teilt sich einerseits in die größtenteils durch *villae rusticae* erfolgte Nahrungsversorgung sowie sekundär die Wasserversorgung. Dies liefert nicht nur Aussagen über den allgemeinen Fortbestand und damit die Kontinuität der Siedlung, sondern lässt auch Rückschlüsse auf den regionalen und unter Vorbehalt auch den überregionalen Handel zu. Den drei dezidierten Stadtkapiteln folgt zuletzt noch ein zusammenfassendes Fazit, welches einen Ausblick auf die reichsweiten Entwicklungen liefert und Entwicklungslinien Augusta Vindelicums, Castra Reginas und Cambodunums zumindest ansatzweise induktiv darin zu verorten versucht.

scheint, vgl. SCHORR 2012, S. 219-237.